



ALLE SIND EINGELADEN

Strahlkraft statt Überlebensmodus	3
Im Auge des Sturms	4
Altbewährtes neu wagen	5

Strahlkraft statt Überlebensmodus Studienzeit als Auftrag sehen	3
Im Auge des Sturms Unsere Berufung bleibt	4
Altbewährtes neu wagen Blick nach innen und außen richten	5
Allen die Chance geben, Jesus zu entdecken Alpha-Kurse in israelischen Gemeinden	6-7
Gebetsanliegen	7-8
Drei Frauen und ein Auftrag Erntezeit in der Jesreel-Ebene	8
Die Kraft des Evangeliums ONE HOPE-Konferenz vom 23.11.2024	9
Ruth Nessim – Alle sind eingeladen Nachruf	10-11
Ich will noch mehr sammeln zu der Schar Geschichte der Einheit (Teil 2)	12-13
Veranstaltungen/Medien	14-15
Solidaritätsreise	16

EDITORIAL



Liebe amzi-Freunde,

wieder sind zwei Monate ins Land gegangen, die viel Veränderung gebracht haben. Ein weiteres Waffenstillstandsabkommen für sechs Wochen ist in Kraft getreten, die ersten drei israelischen Geiseln sind im Rahmen dieses aktuellen Abkommens gegen 90 inhaftierte Palästinenser (zum Teil mit lebenslänglichen Haftstrafen) ausgetauscht worden. Mit dem Deal wurde das Ziel der Angehörigen der Verschleppten erreicht, was jedoch im Land umstritten ist. Nicht wenige Israelis gingen auf die Straßen, um zu protestieren – nicht gegen die Geiselnbefreiung, sondern gegen deren Preis. Am Ende werden gemäß derzeitigem Plan Tausende palästinensischer hochkrimineller Straftäter aus den Gefängnissen Israels freigesetzt worden und etliche davon wieder auf den Straßen Judäas und Samarias (Westbank) ungehindert unterwegs sein.

Ziel verfehlt

Im Übrigen fällt es schwer, ein solches Verhandlungsergebnis nach 15 Monaten Krieg nicht als Niederlage Israels zu sehen. Die Rechnung der Hamas-Terroristen scheint einmal wieder aufgegangen zu sein und das Ergebnis wird ausgiebig von deren Sympathisanten in aller Welt auf den Straßen als Sieg gefeiert. Israel hat zwar viel erreicht, allerdings nicht die Entmachtung der Hamas. Die nächsten Wochen werden zeigen, ob es im Blick auf die zukünftige Verwaltung des Gazastreifens in eine gute Richtung geht. Beten wir dafür!

Alpha und mehr

Ungeachtet der schwierigen Zeiten geht die Arbeit vieler Gemeinden und Projektpartner in Israel weiter, ja, hat sogar teil-

weise Aufwind bekommen. Menschen sind offener für das Evangelium oder zumindest für Gespräche über Gott. Dies wird auch am wachsenden Interesse an Alpha-Kursen in Gemeinden im Land deutlich – ein Projekt, das uns Karen Lüling-Sagström in dieser Ausgabe vorstellt. *Alpha Israel* braucht dafür unsere Gebete und Unterstützung. Im November 2024 konnten wir zusammen mit anderen Organisationen Pastoren aus Israel (messianische und arabische) in die Schweiz einladen und am 23. November eine öffentliche Veranstaltung in Thun und auf St. Chrischona unter dem Generalthema „One Hope“ abhalten. Es war ein Zeichen der Hoffnung noch mitten im Krieg.

Solidaritätsreise mit Assaf Zeevi (22.–29.6.2025)

Vielleicht sind die nun veränderten Verhältnisse vor Ort für Sie oder Menschen in Ihrem Umfeld ein Anlass, über eine Solidaritätsreise in die besonders betroffenen Regionen Israels nachzudenken. Die diesjährige von mir geplante Wanderreise habe ich kurzfristig zusammen mit Assaf Zeevi zu einer solchen besonderen Reise Ende Juni umgeplant. Die näheren Informationen finden sich auf unserer Homepage oder auf der Seite von Kultour-Reisen in Winterthur (<https://www.kultour.ch/de/tour/israel-amzi-2025>).

Noch immer nötig

Wie in der letzten Focus Israel-Ausgabe erwähnt, hätten wir gerne unser Nothilfe-Projekt wieder eingestellt und andere Projekte in den Mittelpunkt gerückt. Aber noch immer erfahren wir von unseren Geschwistern vor Ort, wie nötig die elementare Nothilfe weiterhin ist. Kriegsbedingte Einschränkungen, Preissteigerungen und natürlich Arbeitsplatzverluste bleiben ein großes Thema. Deshalb möchten wir Ihnen dieses Anliegen nochmals ans Herz legen verbunden mit dem Dank für alle Unterstützung im Jahr 2024. Dank Ihrer Hilfe konnten wir dazu beitragen, die Folgen dieser schwierigen Zeit abzumildern.

Shalom,

Ihr Bernhard Heyl

Strahlkraft statt Überlebensmodus

STUDIENZEIT ALS AUFTRAG SEHEN

Dankbar blicken wir auf die Veranstaltungen der letzten Monate zurück: Da war einmal die Konferenz für arabischsprachige Studenten in der Begegnungsstätte *Baptist Village* in Petach Tikwa mit 82 Teilnehmern, von denen 15 zum ersten Mal dabei waren.

Von Baumeister Nehemia lernen

„Stärke meine Hände“ lautete das Thema auf Basis der biblischen Person Nehemia, das mein Mann Rani und Fa-reed Shehadeh den Studenten näher-



RASHA SABA ist arabische Christin und Generalsekretärin der *Gemeinschaft christlicher Studenten in Israel (FCSI)*. Das Netzwerk von Jesus-Nachfolgern an Hochschulen im ganzen Land begleitet und stärkt jüdische, arabische und ausländische Studenten in ihrem Glauben durch Bibelkreise und andere Initiativen.

brachten. In den Vortragseinheiten kam die Leiterschaft Nehemias als betender Diener, Statthalter und geistlicher Leiter zur Sprache, wobei auch seine Treue und sein Gehorsam Gott gegenüber herausgearbeitet wurden. Spannende Workshops, die erstmalig von Studenten geleitet wurden, deckten Themen ab wie Gebet, Soziale Medien und Familiendynamik.

Die Geliebten nicht vergessen

Am selben Wochenende fand ein Event für ausländische Studenten in Jerusalem mit 31 jungen Menschen aus aller Welt statt. R., eine Mitarbeiterin, berichtet: *Es hat viel Freude gemacht, gemeinsam mit der induktiven Bibellesemethode ins Wort Gottes einzutauchen. Wir konzentrierten uns auf die alttestamentlichen Verheißungen und deren Erfüllung in Jesus. Für viele von uns, die wir trotz der Kriegssituation über ein Jahr im Land geblieben sind, war es wichtig, uns daran zu erinnern, wie Gottes Licht unsere Dunkelheit durchbricht.*

Aufeinander zugehen

Eine andere Veranstaltung war ein Studententag für Hebräischsprachige im *Baptist Village*. Wir hatten den Eindruck, es war höchste Zeit für ein derartiges Treffen nach den komplexen Geschehnissen rund um den Krieg. Wir wollten den jungen Menschen mit einem „Ruhetag“ dienen, ihnen Mitgefühl entgegenbringen und sie segnen. So besorgten

wir Berge von Grillfleisch – eine beliebte israelische Tradition – und bereiteten Salate und andere Gerichte zu. Neun junge Leute aus verschiedenen Studentengruppen nahmen an dem Treffen teil. Ich hielt eine kurze Andacht zu Hanukkah (Fest der Tempelweihe/Lichterfest) und ermutigte die Studenten, gemeinsam mit ihren Freunden ein Licht an ihrer Uni zu sein. Jeder gab Zeugnis und teilte Ängste und Hoffnungen. Obwohl sie sich nicht alle kannten, war der Austausch vertrauensvoll, ganz so, als wären sie Teil einer Familie. Der Heilige Geist macht uns eins! Es war ein kostbarer und gesegneter Tag.

Folgeschwere Jahre

Wir als FCSI konzentrieren uns auf junge Menschen unterschiedlichen Hintergrunds an den Hochschulen in Israel. Es ist uns ein Herzensanliegen, sie in ihrem persönlichen Glauben zu ermutigen, aber auch darin zu bestärken, ihre Studienzeit als Auftrag wahrzunehmen. In ihren Jahren an der Uni reifen Entscheidungen heran, was sie eigentlich glauben und aus welchem Grund – und worum es in ihrem Leben gehen soll. Diese Zeit kann für die jungen Nachfolger Jesu aber auch besonders hart sein. Ihnen wollen wir helfen, nicht nur zu überleben, sondern im Glauben zu wachsen und in ihrem Umfeld auf Jesus hinzuweisen. Durch Ihre Unterstützung und Ihr Gebet ermöglichen Sie diesen Dienst – herzlichen Dank dafür!

Im Auge des Sturms

UNSERE BERUFUNG BLEIBT

Dies ist vermutlich eine der herausforderndsten Zeiten, die wir als CMJ in Israel erlebt haben. Die englische Redewendung „a perfect storm“ (etwa: Unwetter in Reinkultur), also eine Verkettung unglücklicher Umstände, trifft die Situation recht gut. Von den Auswirkungen der Pandemie bis zum 7. Oktober 2023 wurde das Leben hier in seinen Grundfesten erschüttert. Politische Spannungen und in den letzten Jahren entstandene geistliche Kämpfe tragen ihren Teil zu einer Realität bei, die schwer zu navigieren ist.

Packen wir's an

Doch selbst inmitten dieses Unwetters zeigt sich Gottes Treue – durch Menschen wie Sie! Vielen Dank für Ihre Unterstützung, die es uns als Werk ermöglicht, Licht und Hoffnung in das Chaos zu bringen und unsere Berufung zum Dienst an den Menschen hier im Land weiterhin in Treue wahrzunehmen. Im vergangenen Jahr fanden Familien Zuflucht in unseren Gästehäusern in Migdal (Beit Bracha), Jaffa (Beit Immanuel) und Jerusalem

(Christ Church Guesthouse). Unsere Mitarbeiter verteilen weiterhin Lebensmittel an Bedürftige, geben Rechtsberatung und schenken Ermutigung. Und auch wenn viele unserer Einkommensquellen derzeit versiegt sind, arbeiten unsere Mitarbeiter unermüdlich weiter, um den Nöten der Menschen mit Barmherzigkeit und Zuversicht zu begegnen.

Gestrandet

Vor längerer Zeit kam eine Mutter mit ihrer nur wenige Monate alten Tochter mit Down-Syndrom und Herzproblemen zu deren medizinischer Behandlung aus dem Gazastreifen nach Israel. Die beiden hier durchgeführten lebensrettenden Operationen waren erfolgreich, und der Gesundheitszustand des Babys besserte sich. Doch dann brach kurz vor ihrer Rückkehr nach Gaza der Krieg aus. Monatelang in Bethlehem gestrandet, wurde die Mutter und ihr Baby von *Mercy Fund*, unserem diakonischen Zweig, u. a. mit Kleidung und Windeln versorgt.

Zeit sinnvoll genutzt

Die Mutter ist zutiefst dankbar für die ihr entgegengebrachte Freundlichkeit. Ihre Familie zu Hause kämpft ums Überleben, und so versucht sie, ihnen so manche finanzielle Zuwendung zukommen zu lassen. Immer wieder betont sie, dass es ihrer Familie, wenn sie nicht nach Israel gekommen wäre, noch schlechter ergehen würde. Inzwischen konnte sie die Wartezeit zudem sinnvoll nutzen und eine Ausbildung zur Friseurin absolvieren. In Gaza war sie nie Christen begegnet, doch nun erfuhr sie praktische Hilfe durch eine Gemeinde in Bethlehem, *Mercy Fund* und eine andere christliche Organisation.

Bibelvers im Stiefel

Neulich konnten wir im Norden stationierten Soldaten Militärstiefel zukommen lassen. In jedem Paar Schuhe deponierten wir eine Karte mit einem neutestamentlichen Vers, der die Soldaten an Gottes Liebe und Bewahrung erinnern sollte. Als wir bei der Übergabe fragten, ob wir für sie beten dürften, nahmen sie bereitwillig an und schlossen mit einem „Amen“, das von Herzen kam. Auch kleine freundliche Gesten können Gottes Gegenwart widerspiegeln!

DARYL FENTON leitet seit 2019 CMJ (*Church's Ministry Among Jewish People*) Israel. Das 1809 in Großbritannien gegründete Werk engagiert sich seit 1826 in einer Vielfalt geistlicher und sozial-diakonischer Dienste im Heiligen Land.



Altbewährtes neu wagen

BLICK NACH INNEN UND AUSSEN RICHTEN



Unser Leitungsteam trifft sich regelmäßig zum Gebet für die Gemeinde und zur Beratung aktueller Anliegen. Vor einiger Zeit stand die Frage auf der Tagesordnung, wie man die Gemeinschaft unter den Geschwistern fördern könnte.

Bewährtes Rezept

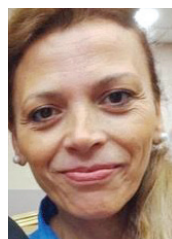
In der Bibel lesen wir davon, wie sich die ersten Nachfolger Jeschuas hin und her in den Häusern trafen und gemeinsam aßen (Brot brachen). So ließ sie der Herr zu einer starken Einheit zusammenwachsen. Das Team beschloss also, monatlich ein gemeinsames Essen anstatt eines Gottesdienstes einzuplanen. Abwechselnd sollte dieser besondere Termin auf einen Freitagabend fallen (Shabbatbegrüßung) und das nächste Mal auf einen Shabbatabend.

Gesagt, getan

Während unseres ersten Freitagabends durften wir herzliche Gemeinschaft erleben. Neben einer Lobpreiszeit erzählte einer unserer Geschwister, wie er zum Glauben kam – die meisten hatten sein Zeugnis noch nicht gehört. Und dann gab es natürlich ein tolles Shabbatessen, zu dem jeder etwas mitgebracht hatte. Am Ende beteten wir zusammen. Ein unerwarteter Segen war, dass einige Außenstehende an dem Abend dabei waren,

von denen wohl nicht alle gläubig waren. So konnten sie die Gute Nachricht in zwangloser Atmosphäre hören.

Schrei aus tiefster Not



Sara berichtet aus ihrem Dienst unter Beduinen in unserer Region:

„M. ist eine der Frauen, um die wir uns kümmern. Sie ist in ihren Vierzigern, Mutter von neun Kindern und die

zweite von drei Frauen eines beduinischen Mannes. Da sie aus der Westbank stammt, wird sie in ihrem hiesigen Umfeld nicht als wahre Beduinin betrachtet und herablassend behandelt. Ohne israelischen Aufenthaltstitel ist sie weder krankenversichert noch sozialhilfeberechtigt und somit praktisch mittellos. Jedes Mal, wenn sie ihren Mann auch nur um die geringste Kleinigkeit für sich oder die Kinder bittet, tobt er, sie solle doch ins palästinensische Autonomiegebiet zurückgehen. Aber dies würde bedeuten, ihre Kinder zurücklassen zu müssen. Sie ist am Ende ihrer Weisheit. Bitte beten Sie, dass wir M. Hilfe und Trost bringen können und sie dadurch Jesu Liebe erfährt und ihn erkennt.

Zwickmühle

Dann ist da noch J. Sie ist die zweite Frau eines beduinischen Mannes und hat sechs Kinder. Auch sie lebt in Armut, denn ihr Mann versorgt weder sie noch die Kinder. Als ausgebildete Erzieherin hätte sie theoretisch die Möglichkeit, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, doch ihr Mann hat ihr kategorisch verboten, sich nach einer Arbeitsstelle umzusehen oder beim Sozialamt Unterstützung zu beantragen. Falls sie das eine oder andere wagen würde, würde er sie aus dem Haus werfen und sie sähe ihre Kinder nie wieder. Auch sie braucht unser Gebet – ebenso wie unzählige andere beduinische Frauen in ähnlich herzerreißenden Lebensumständen.“



Vielen Dank für Ihre Fürbitte für uns als Gemeinde und für Sara Sakhnis Dienst unter den Beduinen unserer Region.

Hasdey Yeshua ist eine messianische Gemeinde in der Wüstenstadt Arad. Der Gemeinde ist es ein Anliegen, Menschen in ihrem Umfeld mit dem Evangelium und tätiger Nächstenliebe zu erreichen.

Allen die Chance geben, Jesus zu entdecken



ALPHA-KURSE IN ISRAELISCHEN GEMEINDEN



Wir freuen uns, dass wir in dieser Focus Israel-Ausgabe *Alpha Israel* vorstellen dürfen. Mein Mann Jair und ich arbeiten seit 2 Jahren mit vielen Gemeinden daran, Israelis über Alpha-Kurse mit dem Evangelium zu erreichen. Ich selbst bin seit gut 30 Jahren in bzw. für Israel unterwegs. Ich durfte viele Jahre dort leben und mich in Gemeinden und der Gründung von Werken vor Ort einbringen (*King's Kids, Yad b'Yad* etc.). Dabei erfuhr ich, was in Israel geschehen kann, wenn Menschen zum Glauben an Jesus kommen.

Juden und Araber gemeinsam am Tisch des Herrn

Es ist wunderbar zu sehen, wie Juden und Araber gleichermaßen heute in Israel inmitten der herausfordernden Situation Hoffnung in Jesus finden. Die Herzen sind offener für das Evangelium denn je. Unser Traum ist, dass sich Juden, Araber und Menschen aller Nationen am „Tisch des Herrn“ versammeln (Apg. 2,46-47). Und dass bis 2033 das Evangelium an über 1000 Orten in Israel erfahrbar wird. Einst ging das Evangelium von Jerusalem aus um die ganze Welt. Heute ist Jesus weniger als 1% der 9 Millionen Einwohner Israels bekannt.

Raum und Möglichkeit schaffen

Alpha schafft dafür Raum – anhand von Treffen, bei denen Menschen über die großen Fragen des Lebens ins Gespräch kommen: über den Glauben, den Sinn des Lebens und letztlich über Jesus. Dies geschieht in einer einladenden und urteilsfreien Atmosphäre in kirchlichen Räumlichkeiten, Restaurants oder online. *Alpha Israel* hat es sich zur Aufgabe gemacht, Ortsgemeinden in Israel zu befähigen, Interessierte einzuladen und viele Herzen mit der Liebe Gottes zu erreichen.

Wie alles begann

2020 wandte sich das Gemeinde-Netzwerk *Living Israel* an *Alpha International* mit der Bitte, das Material von *Alpha* ins Hebräische zu übersetzen. Unter den Russischsprachigen in den messianischen Gemeinden in Israel werden die Alpha-Kurse bereits rege eingesetzt. So führt die *Beit Hallel*-Gemeinde in Ashdod mittlerweile in drei weiteren Städten Alpha-Kurse auf Russisch durch: Ashkelon, Ramle und Jerusalem. Ihr Pastor Israel Pochtar berichtet: „Allein letzte Woche hörten 500 Menschen die Gute Nachricht von Jeschua. Und vor zwei Wochen konnten wir 45 Menschen taufen. Viele werden frei von Abhängigkeiten, bekommen neue Hoffnung und Halt.“ Doch die Gemeinden in Israel haben auch die Nicht-Russischsprachigen im Blick. So begann *Alpha Israel* mit der Übersetzung der *Alpha*-Filmserie für Erwachsene.

Jesus am Handy begegnen

Die junge Generation ist den Geschwistern in Israel ebenso ein Herzensanliegen. Denn von den 9 Millionen Einwohnern sind 2,2 Millionen zwischen 10 und 25 Jahre alt! So ist ab März die Übersetzung der Video-Serie *Alpha Youth 3.0* für junge Menschen



Englisch-hebräischer
Trailer zu Alpha



Englisch-nieder-
ländischer Trailer
zu Alpha



Trailer zum Alpha-
Ehe-Kurs

Karen Lüling-Sagström



KAREN LÜLING-SAGSTRÖM ist Koordinatorin von **ALPHA ISRAEL** und lebt mit ihrem Mann **JAÏR**, ebenfalls Mitarbeiter des Werkes, und ihren Kindern in den Niederlanden. In Kooperation mit Gemeinden in Israel setzen sie sich dafür ein, dass Menschen durch Alpha-Kurse mit dem Evangelium in Berührung kommen.

Gebetsanliegen

FOCUS ISRAEL 2025/2

Sonntag

- Wir danken für die Arbeit von **FCSI** an den Universitäten und Hochschulen Israels, wo sie junge Menschen im Glauben und ihrer Nachfolge stärken und ermutigen. Dabei werden auch immer wieder Außenstehende erreicht.
- Gott sei Lob und Dank für die Arbeit von **CMJ**, die mit ihrem **Mercy Fund** sein Licht in die Dunkelheit scheint. Beten wir, dass sie die benötigten Mittel dazu bekommen.

Montag

- Wir wollen die monatlich stattfindende Tischgemeinschaft der **Hasdey Yeshua**-Gemeinde zum Shabbatbeginn bzw. -ausklang segnen und beten, dass immer wieder Außenstehende hinzukommen.
- Wir beten für die beiden Beduinen M. und J. um eine Verbesserung ihrer Umstände. Mögen sie Jesus als ihren Retter erkennen.

Dienstag

- Wir wollen die **Alpha Israel**-Arbeit segnen, dass viele und gute Früchte daraus hervorgehen und die Menschen in Israel auch dadurch ihren Messias erkennen dürfen.

Mittwoch

- Beten wir für reiche Frucht der Arbeit **Katsir** in der Jesreel-Ebene. Wir segnen die drei Frauen Hadassah, Rima und Lori mit ihren Männern, die durch persönliche Begegnungen, sportliche Aktivitäten u. Ä. Menschen unterschiedlichen Hintergrunds erreichen und zu Jesus führen.

geplant. Sie wurde speziell für die Gen Z (ca. bis Geburtsjahr 2012) und deren Nachfolgegeneration Gen Alpha entwickelt. Mit einem Format, das garantiert fesselt, Spaß macht und zum Austausch anregt, spricht die Serie direkt die Themen an, die junge Menschen bewegen. Das Material wird eine klaffende Lücke füllen und jungen Menschen dort begegnen, wo sie sind: an ihrem Handy.

Meilenstein Alpha-Ehe-Kurs

Derzeit befinden wir uns in der Endphase der Übersetzung und Produktion des **Alpha-Ehe-Kurses** ins Hebräische. Das Angebot ist eine Serie von sieben unterhaltsamen Abenden mit wertvollen Inhalten zur Stärkung von Ehen und Familien. Jedes Treffen beginnt mit einem Dinner für die Paare, bevor der Input des Abends zu Themen wie 'Die Kunst der Kommunikation', 'Der Einfluss der Herkunftsfamilie' u. a. präsentiert wird. Da er bereits auf Arabisch und Russisch existiert, fehlt nur noch Hebräisch, um ihn in Israel in allen Gemeinden anbieten zu können.



180 Grad-Wende

Für Alexej und Irina war es ein **Alpha-Kurs**, der alles veränderte. Das Ehepaar, das mit Depression sowie Alkohol- und Beziehungsproblemen zu kämpfen hatte, wurde eines Tages zu einem **Alpha-Kurs** eingeladen. An den Abenden wurden sie

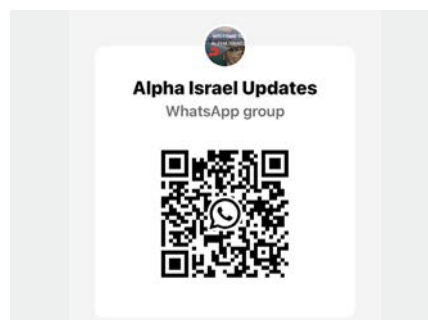
mit Themen über den Glauben, Gott und Jeschua konfrontiert. Sie wollten mehr wissen! Am Ende des Kurses nahmen sie Jeschua als ihren Messias an und ließen sich im Jordan taufen. Sie fanden Hoffnung und kamen von ihrer Sucht los.

Was steht an?

In den kommenden Monaten möchten wir neben den Übersetzungsprojekten gemeinsam mit unseren israelischen Koordinatoren und Partnergemeinden verschiedene **Alpha-Kurs**- und **Ehekurs**-Schulungen für Leiter und Teams in deren Gemeinden durchführen. So entstehen neue **Alpha-Kurse**, die nebenbei auch die Willkommenskultur in den Gemeinden fördern.

Wir sagen Danke

Die Arbeit von **Alpha Israel** wird von Spenden getragen. Herzlichen Dank, wenn auch Sie diesen Dienst auf Ihr Herz nehmen. Um brandaktuelle Gebetsinfos zu erhalten, laden wir Sie ein, über unten stehenden QR-Code unserem „WhatsApp-Kanal“ beizutreten. Besuchen Sie auch gerne unsere Webseite (<https://israel.alpha.org/>) und folgen Sie uns auf Instagram oder Facebook. Danke für Ihr Interesse und alle Fürbitte!



Gebetsanliegen

FOCUS ISRAEL 2025/2

Donnerstag

- Dankbar schauen wir auf die ONE HOPE-Konferenz zurück, an der auch unser langjähriger Partner **Alon Grimberg** aus Israel mitwirkte.
- Wir danken Gott für das Zusammenwirken der arabischen und jüdischen Gläubigen und beten, dass Gott gerade diese Zusammenarbeit in Israel segnet und immer mehr stärkt – in der jetzigen herausfordernden Zeit und weit darüber hinaus.

Freitag

- amzi war viele Jahre mit **Ruth Nessim** verbunden und unterstützte ihre evangelistische Tätigkeit. Wir danken Gott, dass die Früchte des Dienstes dieser treuen Nachfolgerin Jeschuas noch heute weiter wachsen und Wirkung zeigen.
- Er allein ist der Anfänger und Vollender!

Samstag

- Bitte beten Sie auch in diesem Jahr für unser Wirken am Leib Jesu in Israel und den autonomen Gebieten durch das Tragen, Unterstützen und Fördern der verschiedenen Partner vor Ort.
- Wir danken Ihnen, wenn Sie unsere Arbeit in den Print- und digitalen Medien wie auch unsere Dienste in Gemeinden und unsere Reisen im Gebet mittragen.

Herzlichen Dank!



Drei Frauen und ein Auftrag

ERNTZEIT IN DER JESREEL-EBENE

Im ersten Kriegsmonat, im Oktober 2023, taten sich drei Frauen unterschiedlichen Hintergrunds in Galiläa mit einem gemeinsamen, brennenden Herzensanliegen zusammen.

Seite an Seite für Jesus

Hadassah, eine nichtjüdische Jesus-Nachfolgerin aus Kanada holte gerade Versorgungsgüter für Soldaten und Binnenflüchtlinge aus dem Norden ab, als sie dabei Rima traf, eine arabische Christin, die sich ebenfalls als Freiwillige in diesem Bereich unter Israelis engagierte. Sie schlossen Freundschaft und entdeckten zu ihrer Überraschung, dass sie zum selben internationalen Hilfswerk gehörten. Nur eine Woche später wurde Hadassah Rimas Freundin Lori vorgestellt, einer messianischen Jüdin, Musiklehrerin und Teil von *One Lev*, einer von Lori und ihrem Mann Ilan gegründeten Musikgruppe. Die beiden leiten zudem einen wöchentlichen Bibelhauskreis.

Reich Gottes-Vision

Die drei Frauen begannen, sich mitten im Krieg donnerstags zum Mittagessen zu treffen und sich über ihr Herzensanliegen und ihre Leidenschaft für Gottes Reich auszutauschen. Sofort fühlten sie sich geistlich verbunden, und im Februar 2024 gründeten sie schließlich das Werk *Katsir* (Ernte). Dieser Dienst möchte in der geschichtsträchtigen Jesreel-Ebene Samen des Glaubens ausstreuen. Bald entstand auch ein regelmäßiges Zoom-Treffen, zu dem sich Beterinnen rund um den Globus gesellen, um aktuelle Anliegen aus dieser Arbeit gemeinsam vor Gott zu bringen.

SAVE THE DATE:

Lori und ihr Mann Ilan sind vom 16. bis 20. April 2025 in der Schweiz (Termine: siehe S. 14 oder www.amzi.org/veranstaltungen).

Gerne kommen sie auch in Ihre Gemeinde oder Ihren Hauskreis!

Das Wort läuft

Trotz der für verschiedene Bevölkerungsgruppen unterschiedlichen Schwierigkeiten infolge des Krieges öffnete Gott Türen zu Frauen vor Ort, und aus Kontakten entstanden Bibel- und Hauskreise mit Shabbatessen, Kaffeetunden und gemeinsame Freizeitaktivitäten. Gottes Reich wächst und das Licht Jesu breitet sich unter Jüdinnen und Araberinnen aus. Wir beten, dass wir weitere Beziehungen knüpfen und neue Gläubige in deren Nachfolge begleiten können. Danke für Ihre Fürbitte für diesen Dienst des Säens in unserem Umfeld in der Jesreel-Ebene.



Katsir ist ein von LORI KATE LOWENHAR und zwei weiteren Frauen gegründetes Werk in Nordisrael mit dem Ziel, Frauen in ihrem Umfeld mit der Guten Nachricht zu erreichen.

Die Kraft des Evangeliums

ONE HOPE-KONFERENZ VOM 23.11.2024

Diese Konferenz in der Schweiz bot die Möglichkeit, von Gemeindeleitern aus Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten aus erster Hand zu hören, wie sie mit der aktuellen Situation umgehen.

Inspirierend, ermutigend & herausfordernd

Neben Kurzreferaten wurden verschiedene Workshops in drei Kategorien angeboten. Im Workshop für Kenner der Szene ging es ans Eingemachte, denn hier berichteten erfahrene Gemeindeleiter beider Seiten ohne Umschweife aus ihrem Erleben und gaben gleichzeitig Hilfestellung für den Umgang mit der herausfordernden Nahost-Situation. In einem anderen Seminar erfuhren Neueinsteiger die Grundlagen zu den Themen Nahostkonflikt, messianische Juden und arabische Christen. Workshop 3 und 4 legten den Fokus auf persönliche Zeugnisse, denn dort erzählten messianische Juden und arabische Christen aus ihrem Leben.



Wenn Araber und Juden gemeinsam reisen

Für mich persönlich war es ein großer Segen, zusammen mit anderen Leitern aus Israel (Nihad Salman, Evan Thomas, Khaled Dalleh und Sacharja Arni – d. h. sowohl jüdische als auch arabische Pastoren) als Referenten an der „One Hope“-Konferenz in der Schweiz dabei zu sein. Schon während der Hin- und Rückreise



erlebten wir das Erstaunen der anderen Passagiere im Flugzeug, die vielfach unseren Gesprächen untereinander interessiert lauschten und fragten, was uns als Gruppe von Arabern und Juden vereint. Welch ein Zeugnis, welche Kraft des Evangeliums gerade in dieser Zeit, in der unser Land von Hass und Krieg tief gespalten ist! In Jesus hat Gott aus beiden eins gemacht und die Trennmauer abgebrochen, damit die Welt merkt, dass wir seine Jünger sind und sie auf diese Weise auch ihn erkennt.

Hilfreicher neutraler Boden

Als Gruppe waren wir zusammen in derselben Unterkunft untergebracht und hatten so die Möglichkeit, durch persönlichen Austausch, Gemeinschaft und Gebet voneinander zu lernen und vor allem uns gegenseitig zuzuhören, ohne uns sofort ins Wort zu fallen, was sonst leider so oft den Gesprächston zwischen Juden und Arabern in Israel kennzeichnet.

Gott will alle

Als Gruppe war es uns wichtig zu verstehen, was Gott für beide Völker – Juden und Araber – auf dem Herzen hat, denn

er hat einen wunderbaren Plan, der keinen ausschließt und der seinen Charakter offenbart: Gott ist seinem Volk gegenüber treu, denn was er verheißen hat, das wird er auch tun; und er ist gerecht den Arabern gegenüber, er ist für sie! Aber es gilt auch andersherum: Gott ist treu den Arabern gegenüber und gerecht in Bezug auf sein Volk. Welch eine Weisheit in Gottes Plan und Wirken! Es war einfach wunderbar, als Leib Christi bei „One Hope“ Zeugen seines Wirkens zu sein – gemeinsam mit unseren wunderbaren Partnern in der Schweiz wie amzi. Vielen Dank für diese Möglichkeit und eure Partnerschaft!

ALON & RAJAA' GRIMBERG leben mit ihren vier Kindern in Galiläa und leiten den Dienst *Dor Dor-shav*, der sich aus *Families of Faith* und *King's Kids* zusammensetzt. In allen Bereichen ist die Begegnung messianisch-jüdischer und arabischer Gläubiger sowie deren gemeinsamer Einsatz für Jesus Kernstück und Ziel.



Ruth Nessim – Alle sind eingeladen

NACHRUF

Ruth Nessim war eine Frau, die unvorstellbaren Widrigkeiten zum Trotz ihren Lebensweg meisterte. Als Ruth Woods wurde sie 1936 in London in eine jüdische Familie und bittere Armut hineingeboren. Nach den ersten Bombardements britischer Städte durch Hitlers Luftwaffe 1940 wurden in ganz Großbritannien Kinder zu deren Schutz aufs Land geschickt, und 1941 auch die fünfjährige Ruth und deren kleine Schwester. Tragischerweise erfuhren die kleinen Mädchen in ihrer Gastfamilie in Devon keine gute Behandlung, so dass ihre Mutter nach einem Jahr bei den Londoner Behörden für sich und ihre Töchter eine andere Bleibe außerhalb Londons erwirkte.

Beschwerte Kindheit

Nach Kriegsende zog die Familie nach Ostlondon zurück. Doch schon bald prägte die Brutalität des Vaters den Alltag. Nur während dessen dreijähriger Inhaftierung und Zeiten urplötzlicher, monatelanger Abwesenheit war die Familie vor seinen sadistischen Eskapaden sicher. Eines Nachts prügelte er derart auf die Mutter ein, dass die 12-jährige Ruth aus dem Fenster kletterte, um Hilfe zu holen. Barfuß rannte sie zur Kirche in Spitalfields, deren Gottesdienste sie manchmal heimlich besuchte, und klopfte so lange an die Tür des Pfarrhauses, bis der Pfarrer und seine Frau öffneten. Diesen gelang es, den Vater zu beschwichtigen.

Lieder als Wegweiser

Während ihrer Zeit in Devon hatte sie beim gelegentlichen Kirchgang die Kirchenlieder und deren beruhigende Wirkung lieben gelernt, und so hatte sie sich auch in London wiederholt zur nächstgelegenen Kirche fortgestohlen. Dort in der Sonntagsschule lernte sie das Lied *There's a friend for little children*, das einen nachhaltigen Eindruck bei ihr hinterließ:

*Ein Freund für kleine Kindlein
wohnt überm Himmelszelt,
der über sie voll Liebe die Hand
gebreitet hält.
Der Freund der kleinen Kinder
heißt Jesus, er ist treu!
Er kann sich nie verändern,
er liebt uns immer neu.*

*Es ist ein Ort der Ruhe
dort überm blauen Zelt
für jedes kleine Kindlein,
das sich zu Jesus hält.
Dort wird es nie mehr weinen,
und Sünde und Gefahr
gibt's nicht mehr in dem Himmel
für Jesu kleine Schar.*

(Engl. Text: Albert Midlane, dt. Text: unbekannt. Aus: „Rettungsjubel“, Verlag Wandsbek Bethel, 1906.)

Nach solch einem treuen Freund und einem Ort der Geborgenheit für Kinder sehnte sich Ruths wunde Seele.

So begann ihr Weg mit Jesus, ein Ereignis, das sie folgendermaßen beschrieb: „Gott streckte mir seine Hand entgegen. Ich habe sie ergriffen und nie mehr losgelassen.“ Erst später verstand sie, dass ihr geliebter Freund der Messias ihres Volkes war.

Löwenmut

Während einer erneuten Abwesenheit des Vaters, als Mutter und Kinder mit Grauen dessen Rückkehr entgegenbangten, konnte die Familie in eine andere Sozialwohnung umziehen, wo sie fortan vor dem Vater geschützt war. In der Beantragung dieser neuen Bleibe spielte die mutige 16-jährige Ruth eine zentrale Rolle. Sie formulierte ihr Schreiben derart überzeugend und ließ nicht locker, bis das Gesuch zur höchsten Instanz durchdrang und ihm von Premierminister Churchill persönlich stattgegeben wurde.

Wurzeln mit Leben gefüllt

Mit den Jahren wuchs Ruth in der Nachfolge. Durch nichtjüdische Christen lernte sie anhand der Bibel Gottes Plan mit seinem Volk zunehmend kennen. Auch das Land Israel rückte in ihr Blickfeld. Im Ringen um Gottes Berufung für ihr Leben richtete er ihre Aufmerksamkeit eines Abends auf Römer 10,1 (Hfa): „Liebe Brüder und Schwestern, ich wünsche mir sehnlichst und bitte Gott inständig, dass auch mein Volk gerettet wird.“ Mit einem Mal stand es ihr glasklar vor

Augen: Sie sollte ihrem Herrn in Israel dienen. Sie würde, so meinte sie, dazu auch einen jüdischen Ehemann brauchen, der an Jesus glaubte und mit ihr unter seinem Volk dienen wollte. Als sie ihrer Mutter davon erzählte, erwiderte diese: „Solch ein Jude muss erst noch geboren werden!“

Wirklichkeit

Doch es gab ihn schon längst, und sie sollte ihn – nach ihrer Ausbildung zur Krankenschwester, Hebamme und an einer Bibelschule – in London kennenlernen: Albert Nessim. In Japan als Sohn einer ägyptisch-jüdischen Mutter und eines irakisch-jüdischen Vaters geboren, wuchs er aufgrund der Kriegswirren in verschiedenen Ländern auf: Von Japan führte der Weg der Familie über Ägypten, Indien, die französischsprachige Schweiz und schließlich nach Großbritannien, dessen Staatsbürger Albert wurde. Sein Bruder kam als erstes zum Glauben an Jesus, und als Albert ihn zum Judentum zurückbekehren wollte, gelangte er selbst beim Studieren der ganzen Bibel zur Erkenntnis, dass Jesus der jüdische Messias war. Auch er besuchte eine Bibelschule und hegte den Wunsch, als Missionar unter dem jüdischen Volk zu dienen.

Endlich zuhause

Ruth und Albert lernten sich kennen und lieben. Nach ihrer Hochzeit wurden sie von einem Missionswerk in die Arbeit unter jüdischen Menschen in Rom ausgesandt. Ihre ersten drei Kinder (von insgesamt fünf) wurden dort geboren, und es schien, als blieben sie vorerst dort. Doch besonders Ruth be-

hielt das Ziel, eines Tages unter ihrem Volk in Israel zu dienen, stets vor Augen. Sie baten Gott um ein Zeichen für eine offene Tür nach Israel, als ein Brief von Derek Prince mit 100 USD eintraf – als Beitrag zu ihren Reisekosten nach Israel. Für Ruth und Albert war das die Antwort ihres Herrn. Im Februar 1971 kamen sie in Israel an – für Ruth ein Heimkommen.

Networking ohne Netz

Ohne jegliche technische Möglichkeiten schenkte Gott damals einen Kontakt nach dem anderen zu Gläubigen in ihrem Umfeld in Naharija und darüber hinaus, sei es durch Ruths Arbeit als Hebamme oder im sonstigen Alltag. Zum Beispiel hörte Ruth einmal von einer Russin im Wohnblock gegenüber und dass diese wohl eine Nachfolgerin Jeschuas sei. Auf Ruths Klingeln hin öffnete die Frau ihre Tür einen winzigen Spalt. Als Ruth ihr verkündete, dass sie an Jeschua glaube, zog sie sie in die Wohnung. Ruth schenkte der Frau eine russische Bibel – deren erste, denn sie war durch ein Liederbuch zum Glauben gekommen. Im Bibelkreis mit Sprachengewirr im Hause Nessim wurde schon bald nur noch Hebräisch gesprochen, denn alle Neueinwanderer mussten sowieso die Landessprache erlernen – und mit der Zeit klappte das Bibellesen und die Gebetsgemeinschaft in Hebräisch immer besser. Mit den Jahren wuchs ein weit verzweigtes Netzwerk unter den damals noch oft auf sich gestellten Nachfolgern Jeschuas im Land heran und es entstanden immer mehr Gemeinden – so auch aus Familie Nessims aus allen Nähten platzendem Hauskreis.



Offenes Herz für alle

Ruth und Albert lernten zudem immer mehr arabische Geschwister kennen, und sie durften erleben und dazu beitragen, dass die Gläubigen beider Seiten zusammenwuchsen. Später lernte Ruth sogar Arabisch. 2007 verstarb Albert völlig unerwartet. Obwohl er eine nicht zu schließende Lücke hinterließ und Ruth, der Familie und den Glaubensgeschwistern unsagbar fehlte, gab Ruth in den folgenden Jahren ihr Bestes, um die Gemeinde zusammenzuhalten. Heute wird die Versammlung, die inzwischen den Namen *Or HaGalil* trägt, von Dr. Efraim Goldstein und Pierre Altounian geleitet.



2015 wurde bei Ruth Lymphdrüsenkrebs diagnostiziert. Die letzten Jahre bis zu ihrem Heimgang verbrachte sie im mesianischen Seniorenheim Ebenezer in Haifa. Anfang Dezember 2024 ging sie nach Hause zu ihrem treuen Freund aus Kindertagen und Messias Jeschua – eine Jüngerin mit einem großen Herzen voller Liebe sowohl für ihr Volk als auch für ihre arabischen Geschwister.

Quellen: Nachruf von Shmulik Eitan (Sohn), Informationen von Debbie Figueras (Tochter) und Jurek Schulz, Webseite von Or HaGalil (orhagalil.co.il), Interview mit Ruth Nessim (Shalom Radio UK [hotrodronis-blog.com]) sowie Vortrag von Ruth Nessim (CJF Ministries [<https://cjfm.org/cjf-media/field-work-international/>]).



Ich will noch mehr sammeln

GESCHICHTE DER EINHEIT VON JUDEN UND NICHTJUDEN (TEIL 2)

Die Geschichte der Einheit von Juden und Nichtjuden entspricht dem Willen Gottes und ist bereits bei den Propheten angekündigt. Im ersten Teil zum Thema in der letzten Ausgabe von „Focus Israel“ (2025-1) hatten wir die Entwicklung bis zum 6. Jahrhundert verfolgt. Bis zu jenem Zeitpunkt ist das messianische Judentum klar von Historikern dokumentiert, und jüdische Jesusgläubige bildeten damals noch eine ernstzunehmende Gruppierung innerhalb der Synagogen, bis man sie als Ketzler ausschloss.



4 Die Proselytenbewegung

Mit dem Erlöschen einer selbstständigen jüdisch-messianischen Bewegung, zu der stets auch nichtjüdische Gläubige gehörten, entstand nun eine Proselytenarbeit. Das heißt, die Kirche und die entstehenden christlichen Richtungen kämpften fortan darum, aus Juden, Katholiken oder später Protestanten (bzw. in jüngerer Zeit Baptisten etc.) zu machen unter Aufgabe der jüdischen Identität und Lebensführung. Selbst später aufkommende, so genannten Israelwerke, die oft hervorragende Arbeit in jüdischen Wissenschaften und der hebräischen Forschung leisteten, waren meist konfessionell gebunden und schufen ebenfalls Proselyten.

5 Jüdisch-messianische Gemeinschaften in reformatorischer Zeit Nürnberg

Umso interessanter ist es, dass der erste lutherische Proselyt, Rabbi Jacob, der den Namen Bernhard annahm, wohl private Versammlungen für Juden durchführte. Luther schenkte ihm seine 1523 erschienene Schrift „Dass Jesus ein geborener Jude sei“. Nachdem die Reformation in den Städten Reutlingen und Nürnberg Fuß gefasst hatte, ist in Letzterer die Taufe von Nathan Aaron (alias Paul Staffelsteiner) überliefert. Ab 1536 ist die Rede von einer „Judengemeinde“, die entstand, nachdem mehrere Juden zum Glauben an den Messias gekommen waren. Diese Gemeinde war sehr wahrscheinlich ohne „kirchliche“ Anbindung. Damit dürfte sie eine der ersten messianischen Versammlungen in Europa sein, in der Juden, die Jesus als Messias erkannt hatten, zusammenkamen. Paul Staffelsteiner selbst gehörte zum alten priesterlichen Geschlecht, war daher hochangesehen und verfasste eine Schrift in Hebräisch, die auf Christus als den Messias hinwies. Er ging später nach Straßburg, um an der dortigen Universität als Professor für Hebräisch zu wirken.

5.1 In Pinczow

Weitere Überlieferungen jüdisch-messianischer Versammlungen in ganz Europa sind erst kürzlich durch Pfarrer i. R. Heribert Binder (Kirchdorf, Österreich) detailreich recherchiert worden. So lagern im Unitäts-Archiv von Herrnhut zahlreiche Dokumente, die bezeugen, dass zwischen dem 17. und 18. Jhd. in ganz Europa ein geheimes Netzwerk Jesusgläubiger in den Synagogen bestand. Jüdische Menschen aus Hamburg, Prag und Eisenstadt ließen sich auf den Namen Jeschua taufen. Darüber hinaus gab es etliche namhafte Rabbiner aus Ungarn, Moldawien, Russland, Mähren, der Türkei usw., die sich nach einer Erweckung unter Rabbi Megalle Amukkoth im polnischen Pińczów (Pintschow) taufen ließen. In der Folge kehrte jeder in seine Heimat zurück, studierte die gesamte Heilige Schrift (das „Erste und Zweite Testament“) und gab das messianische Zeugnis im persönlichen Umfeld weiter. Etwa 20 bis 30 kamen in ihrem jüdischen Bekanntenkreis dabei jeweils zum Glauben an Jeschua, den Messias Israels. Dabei hielten sie an der jüdischen Tradition fest. Bekannt wurde dieser Umstand durch einen Brief aus dem Jahr 1773 an Pastor Burgmann in Antwerpen (Quelle: Binder, H.: „Geburtsurkunde der messianisch-jüdischen Bewegung“).

Zurück zu den Wurzeln

Rabbi Nathan, ein Enkel des verstorbenen Rabbiners Megalle Amukkoth, kam ebenfalls in Pińczów zum Glauben, und ließ seinen Sohn Jonathan 1690 taufen. Letzterer wuchs in Eibenschütz (Ivančice) in Mähren auf und wurde schließlich Rabbiner in Hamburg-Altona. Dort wurde er hart attackiert und durch Pastor David Friedrich Megerlin aufgefordert, sich öffentlich als Christ zu bekennen, was er aber nicht tat. Für Rabbi Jonathan ben Nathan Eybeschütz war klar, dass der jüdisch-messianische Glaube in die Synagoge gehört. Im Brief an Pastor Burgmann ist das Selbstverständnis dieser Bewegung formuliert: „Rabbi Jonathan und andere unserer berühmten Lehrer waren ganz und gar überzeugt aus der Schrift, dass das Reich Christi bald erscheinen muss. Israel muss aber zuerst bekehrt werden und eine Gemeinde für sich selbst ausmachen, und durch dies Israel, das nach der bittersten Feindschaft sich dem Heiland ganz und gar widmet, werden die übrigen Völker der Erde, die jetzt sogenannten Christen, bekehrt werden.“

zu der Schar

5.2 Weitere Entwicklungen

Eine weitere zentrale Persönlichkeit der messianischen Bewegung der Neuzeit war Joseph Rabinowitsch (1837-1899) aus Kischinew, Bessarabien (heute: Republik Moldau), in der sich die größte jüdisch-messianische Versammlung im Zarenreich befand. Durch große Unterstützung internationaler Freunde Israels konnte Rabinowitsch trotz aller Widerstände weitermachen. Eine seiner jüdischen Zöglinge war die spätere Diakonisse Ida Draitschmann aus Kischinew, die ins „Diakonissenhaus Jerusalem“ in Hamburg eintrat, die wohl größte „judenchristliche Diakonie“ Europas. Über 70 jüdische und nichtjüdische Frauen ließen sich dort zu Diakonissen ausbilden, um dann dem „Hause Israels“ zu dienen. Durch den aus Ungarn stammenden messianischen Juden Dr. Arnold Frank ist diese Arbeit (einschließlich eines jüdisch-messianischen Krankenhauses und einer großen Gemeinde) entstanden.

Lebendiges Erbe

Nach dem Krieg baute das Werk mithilfe der Internationalen Hebräisch-Christlichen Allianz Kinder- und Erholungsheime für Kinder, die das KZ überlebt hatten, auf. So vieles tat sich und entstand innerhalb der messianischen Bewegung jener Zeit, etwa als Judenchristen als selbstständige Gruppe eine Heimstätte im damaligen Palästina durch die *Hebrew Christian Alliance* in der Nähe von Gaza kauften. Immer standen ihnen engagierte nichtjüdische Gläubige zur Seite und erkannten ihre Platzanweisung Gottes, die oft zwischen Synagoge und Kirche lag. Doch noch war eine echte Selbstständigkeit der jüdisch-messianischen Bewegung nicht gegeben, zu stark standen denominelle Interessen von Judenmissionswerken im Vordergrund. Doch wie Rabbi Eybeschütz und viele nichtjüdische Israelfreunde nahezu prophetisch anmerkten, wird eine „Gemeinde Israel unter Israel“ bzw. ein „Überrest“ (Römer 9,27) mit messianischem Bekenntnis entstehen.

Ein weiteres Zeugnis aus jüngerer Zeit davon, wie Gott trotz unterschiedlicher Konfessionen Einheit schenkt und immer auch einen Rest aus Israel, der an seinen Messias Jeschua glaubt, ist die Geschichte Arthur Goldschmidts.

5.3 Evangelische Gemeinde Theresienstadt

Bis 1933 war Dr. Arthur Goldschmidt, der aus einer assimilierten jüdischen Familie stammte und evangelisch

getauft wurde, Obergerichtsrat in Hamburg. Am 20. Juli 1942 wurde er zusammen mit anderen Hamburger Juden nach Theresienstadt deportiert. In seinem Gepäck befand sich eine Bibel mit dem Neuen Testament, obwohl er selbst weder Synagogen- noch Kirchgänger war. Inmitten der Hölle des Konzentrationslagers begann er zusammen mit anderen Juden heimlich das Evangelium auf dem Dachboden zu lesen. Es sprach sich herum, und so wuchs die kleine Gemeinde zunehmend. Bald musste Goldschmidt bei der Lagerverwaltung eine offizielle Genehmigung für die Versammlungen einholen. Durch Vermittlung der jüdischen Lagerältesten bekam er die Erlaubnis zur Abhaltung evangelischer Gottesdienste. Mit ca. 150 regelmäßigen Besuchern aus allen Konfessionen wurde der Gottesdienst jeden Sonntag durchgeführt. Von den ca. 40.000 Lagerinsassen waren rund 10%, also rund 4000, Christen jüdischer und nichtjüdischer Herkunft. Sie waren der geistliche Überrest der 40.000. Viele haben durch Goldschmidts Einsatz die Kraft des Evangeliums erfahren. (Quelle: Goldschmidt, Arthur: *Geschichte der evangelischen Gemeinde Theresienstadt 1942-1945*; Tübingen: Furche-Verlag, 1948).

5.4 In guten wie in bösen Tagen?

Ab dem 19. Jahrhundert waren drei namhafte Judenmissionswerke in Deutschland („Berliner Gesellschaft zur Beförderung des Christentums unter den Juden“ [1822 gegründet], „Westdeutscher Verein für Israel“ [1842] und „Leipziger Zentralverein für Mission unter Israel“ [1870]) und eines in Basel („Verein der Freunde Israels“) zum Teil noch während des 2. Weltkriegs aktiv. Darüber hinaus gab es das wissenschaftliche Institut „Institutium Judaica“ in Berlin und Leipzig. Doch sie alle waren nicht in der Lage, ihre Stimme für die Judenchristen im nationalsozialistischen Deutschland öffentlich zu erheben. Auch in den namhaften Publikationen „Saat auf Hoffnung“ aus Leipzig und „Nathanael“ aus Berlin sind nur wenige klare politischen Stellungnahmen zum Schutz jüdischer Menschen zu lesen, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Heute stellt sich erneut die Frage: Wie können derartige Werke ihrem Auftrag nachkommen und auch inmitten eines sich aufbäumenden Antisemitismus zum Schutz der ihnen anvertrauten Menschen wirken?

(Der letzte Teil folgt in *Focus Israel* 2025/3)

Veranstaltungen

MÄRZ UND APRIL 2025

SO 2. MÄRZ 2025 / MISSIONSGOTTESDIENST

10 Uhr, **Bericht aus Israel** mit Bernhard Heyl
Chrischona-Gemeinde Linzgau-Bodensee, Allmendweg 12, D-88709
Meersburg, Tel. 07532 1776

SO 9. MÄRZ 2025

11 und 14.30 Uhr, **Welche Bedeutung hat Israel für die Gemeinde?
Und Chancen der Einheit – Messianische Juden und Christen gemein-
sam unterwegs** mit Jurek Schulz
Landeskirchliche Gemeinschaft, Haus der Begegnung, Rotenburger Str. 11,
D-27389 Fintel, Tel. 04265 8099782

DO 13. MÄRZ 2025 / SENIORENNACHMITTAG

14 Uhr, **Juden und Araber im Spannungsfeld Nahost und die Bedeutung
des Glaubens an den Messias** mit Ueli Stettler
FEG Grosshöchstetten, Kapellenweg 6, CH-3506 Grosshöchstetten
Tel. 031 711 04 89

SO 16. MÄRZ 2025

10.30 Uhr, **Israel aktuell** mit Jurek Schulz
Freie evangelische Gemeinde Stade, Sachsenstr. 50, D-21680 Stade
Tel. 04141 61508

SO 23. MÄRZ 2025

10 Uhr, **Israel aktuell** mit Jurek Schulz
Freie evangelische Gemeinde, Heinrich-Loose-Str. 20, D-29640 Schnever-
dingen, Tel. 05198 9811100

DI 25. BIS MI 26. MÄRZ 2025 / ISRAELKONFERENZ

**Keine Angst vor dem Antichristen – Ein Blick in die Offenbarung aus
jüdisch-messianischer Perspektive** mit Jurek Schulz
ZEDAKAH e.V. Maisenbach-Zainen, Talstr. 100, D-75378 Bad Liebenzell,
Details und Anmeldung: www.zedakah.de /Termine, Tel. 07084 92760

SO 30. MÄRZ 2025 / MISSIONSGOTTESDIENST

9.45 Uhr, **Bericht aus Israel** mit Bernhard Heyl
Chrischona-Gemeinde Mattwil, Dorfstrasse 33, CH-8585 Mattwil
Tel. 071 648 11 57

SO 6. APRIL 2025 / MISSIONSGOTTESDIENST

9.50 Uhr, **Bericht aus Israel** mit Bernhard Heyl
Evangelische Gemeinde Kehlhof, Kapellenweg 1, CH-8572 Berg
Tel. 071 636 11 67

DO 17. APRIL 2025 / JÜDISCH-MESSIANISCHE PASSAH-FEIER

18 Uhr, mit Jurek Schulz
Gemeinschaft Elmshorn, Feldstraße 17, D-25335 Elmshorn
(Teilnahme nur mit Anmeldung), Tel. 04121 2665526

DO 17. APRIL 2025 / PESSACH-FEIER

14 Uhr, mit Ehepaar Ilan Gorny und Lori Lowenhar von **One Lev aus Israel**
(www.onelevoneheart.com)
Viva Kirche Weingarten, Dorfstr. 26, CH-9508 Weingarten
Tel. 052 376 21 32

IMPRESSUM

FOCUS ISRAEL

Die Arbeitsgemeinschaft für das messi-
anische Zeugnis an Israel (amzi):
unterstützt jüdisch-messianische und ara-
bisch-christliche Gemeinden und Institu-
tionen in Israel und den autonomen Ge-
bieten, fördert Versöhnungsarbeit sowie
das Zeugnis vom jüdischen Messias und
informiert über die messianische Bewe-
gung und die Situation im Nahen Osten.

Die amzi wurde 1968 auf St. Chrischona
(Bettingen bei Basel) gegründet. Der deut-
sche Zweig amzi e.V. besteht seit 1985. Die
Mitglieder des Vereins kommen aus ver-
schiedenen Gemeinden. Ein Freundeskreis
aus Freikirchen, landeskirchlichen Gemein-
schaften und der Landeskirche trägt die
Arbeit der amzi im Gebet und mit Spenden.

Wir gehören zum Netzwerk des Vereins
tsc Chrischona, zur LCJE (Lausanne
Consultation on Jewish Evangelism), der
Schweizerischen und Deutschen Evangeli-
schen Allianz und zum Gnadauer Verband.

Redaktion: Bernhard Heyl (V.i.S.d.P.)
Tabea Andörfer
Iris Pantaleoni
Layout: creabird Design
Rebekka Guedes
Fotos: amzi und Adobe Stock
Druck: BasseDruck GmbH
Periodizität: 6-mal jährlich

Copyright amzi e. V., 79539 Lörrach

*Kopieren der ganzen Artikel für nicht
kommerzielle Zwecke mit Quellenangabe
(amzi.org) erlaubt. Für das Internet, Zeitun-
gen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen ist
die Einwilligung bei der amzi einzuholen.*

DEUTSCHLAND

amzi D	Jurek Schulz
Wölblinstraße 28	Postfach 550 110
79539 Lörrach	22561 Hamburg
0041 61 712 11 38	0049 40 771 88 310

SCHWEIZ

amzi CH
Breitestrasse 12
4132 MuttENZ
0041 61 712 11 38
info@amzi.org / www.amzi.org


www.amzi.org



NEU!

Die sieben Phasen des Holocaust

Kelvin Crombie

Die sieben Phasen des Holocaust ist ein Versuch, die vielschichtige und komplexe Geschichte kompakt zu erklären. Dabei wird das „Warum“ nicht vollständig dargelegt, denn das umfängliche Erfassen dieser grauenvollen Verbrechen würde das menschliche Gemüt überfordern.

124 Seiten Taschenbuch

EUR 9 / CHF 10



Feste Israels

Jurek Schulz

Dieses Buch ist eine grundlegend überarbeitete, erweiterte und aktualisierte Neuauflage der Erstausgabe aus dem Jahre 2006. Hier finden Sie gut verständlich und übersichtlich dargestellt die Schwerpunkte der einzelnen Feste. Es zeigt auf, wie der jüdische Kalender entstand, woran das Passahfest erinnert und welche Verheißungen durch Jesus den Messias bereits erfüllt sind. Neu sind verschiedene liturgische Vorschläge zur Gestaltung der Feste in der Gemeinde oder im Hauskreis.

124 Seiten Hardcover

EURO 10 / CHF 11



Eine andere Sicht auf das Buch der Offenbarung, Teil 1, Kapitel 1-11

Jurek Schulz

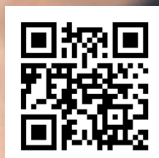
Das Buch der Offenbarung zeigt die Größe Gottes, der alles in seiner Hand hält. Es gibt – neben den Psalmen – kein Buch in der Bibel, das die Majestät Gottes so deutlich herausstellt. Der Autor will Mut machen, die Offenbarung aufzuschlagen und vielfältige Entdeckungen zu machen, die uns hoffentlich unserem Herrn noch näher bringen.

Das Buch zeigt eine jüdisch-messianische Perspektive auf. Wir tauchen ein in die systematische Struktur im Buch der Offenbarung und entdecken zahlreiche Zitate aus dem Tenach (AT).

Das Buch zeigt Unterschiede zwischen jüdisch-messianischen und christlichen Auslegungen auf und will zum Nachdenken und eigenständigen Studieren ermutigen.

388 Seiten Softcover

EUR 14 / CHF 15



SO KÖNNEN SIE DIE AMZI UND IHRE PARTNER UNTERSTÜTZEN

Abzugsfähigkeit der Spenden

Spenden sind eine wesentliche und unverzichtbare Form aktiver Mitarbeit. In Deutschland und **SEIT DEM JAHR 2024 AUCH IN DER SCHWEIZ** sind Spenden für die amzi steuerlich abziehbar. Wenn Sie bei Ihrer Zahlung Ihre vollständige Adresse angeben, erhalten Sie im Februar des Folgejahres die entsprechenden Bescheinigungen.

Bankverbindung CH

POSTFINANCE:
Kto.-Nr. 40-33695-4
BIC: POFICHBEXXX
IBAN: CH13 0900 0000 4003 3695 4

Bankverbindung DE

SPARKASSE LÖRRACH-RHEINFELDEN:
Kto.-Nr. 101 773 0
BLZ: 68350048 / BIC: SKLODE66XXX
IBAN: DE15 6835 0048 0001 0177 30

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen
in Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Konto-Nr. _____ bei _____

BLZ

EUR

Auftraggeber/Einzahler:

Verwendungszweck:

Abzugsfähige Spende

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Bei Bareinzahlung Empfängerbestätigung
des annehmenden Kreditinstituts

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

IBAN

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders - (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Wenn Sie eine Spendenquittung (im Februar des Folgejahres) wünschen bitte vollständige Adresse angeben!

DANKE, DASS SIE UNS HELFEN, ZU HELFEN!

SEIT DEM JAHR 2024 SIND SPENDEN AUCH IN DER SCHWEIZ STEUERLICH ABZIEHBAR!

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH13 0900 0000 4003 3695 4
Arbeitsgem. Zeugnis an Israel
Breitestrasse 12
4132 Muttenz

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag
CHF

Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag
CHF

Konto / Zahlbar an

CH13 0900 0000 4003 3695 4
Arbeitsgem. Zeugnis an Israel
Breitestrasse 12
4132 Muttenz

Zahlbar durch (Name/Adresse)



ISRAEL IN NOT!

MuttENZ/Lörrach, 14. Februar 2025

Liebe Freunde und Unterstützer unserer Arbeit und unserer Partner in Israel,

die schrecklichen und abscheulichen Ereignisse vom 7. Oktober haben uns alle hier und vor allem in Israel entsetzt und schockiert. Das Massaker der Hamas-Terroristen hat das wahre Gesicht dieser und ihrer verwandter Organisationen inklusive deren Geldgeber im Iran und Qatar offenbart. Doch die anfängliche Solidarität der Weltgemeinschaft schwindet in raschem Tempo von Tag zu Tag, während die Bedrohungssituation unserer Partner in Israel ständig steigt. Mittlerweile sind viele unserer Partner massiv davon betroffen. Nicht wenige sind zu „Binnenflüchtlingen“ im eigenen Land geworden, weil sie aus dem Süden und Norden wegziehen mussten. Ihre wirtschaftliche Existenz ist bedroht. Auch die christlichen Gasthäuser, mit denen wir verbunden sind, haben nun nach den schweren Corona-Jahren erneut keine Perspektive.

Wir haben viele Bitten um kurzfristige Unterstützung erhalten. Sowohl Gemeinden als auch die vielfältigen sozial-missionarischen Projekte, die wir unterstützen, kommen in ernste wirtschaftliche Schwierigkeiten. Viele ihrer Mitarbeiter wurden als Reservisten in die Armee einberufen, ganze Arbeitszweige liegen brach oder können nur noch auf „Sparflamme“ weitergeführt werden. Es braucht unsere Gebete und tatkräftige Unterstützung.

BITTE HELFEN SIE UNS, ZU HELFEN!

Sie können dazu unsere bekannten Bankverbindungen nutzen mit dem Vermerk „Israel allgemein“. Wir werden dann umgehend vor Ort helfen, wo es am Nötigsten ist.



Bernhard Heyl
Geschäftsführer/CEO amzi

amzi

Breitestrasse 12, CH-4132 MuttENZ / Wölblinstr. 28, D-79539 Lörrach
Tel. +41 (0)61 712 11 38 / info@amzi.org / www.amzi.org



www.amzi.org

Israel mit Amzi

MIT BERNHARD HEYL

22.06.2025 - 29.06.2025



HIGHLIGHTS

- * PERSÖNLICHE GESPRÄCHE UND BESUCHE VOR ORT
- * UNTERWEGS AUF BIBLISCHEN SPUREN
- * ERFAHRENE REISEBEGLEITUNG
- * BEEINDRUCKENDES LANDSCHAFTEN ENTDECKEN

SOLIDARITÄTSREISE

Meine sonst jährlich stattfindende Wanderreise wird in diesem Jahr als Solidaritätsreise durchgeführt. Wir möchten Raum geben für die Herausforderungen, mit denen das Land derzeit konfrontiert ist. Besonders seit dem 7. Oktober 2023 hat sich Israel in vielerlei Hinsicht verändert. Auf unserer Reise werden wir durch persönliche Gespräche und Begegnungen vor Ort einen tieferen Einblick in die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen erhalten.

Israel ist ein Land voller kultureller Vielfalt und grenzenlosem Reichtum an Eindrücken. Niemand kehrt von dort zurück, ohne nachhaltig mit diesem Land verbunden zu sein. Wo man hinkommt, atmet man Geschichte ein. Wer einmal die Schauplätze von Ereignissen aus dem Alten und Neuen gesehen und gespürt hat, der liest seine Bibel nachher definitiv anders. Unsere Reise führt uns quer durch das abwechslungsreiche Land – Jerusalem, der Ölberg und der See Genezareth sind nur einige der Highlights unserer Reise.

Ich freue mich auf Sie!

Mit einem herzlichen Shalom
Bernhard Heyl



DIREKT ZUR BUCHUNG

<https://www.kultour.ch/de/tour/israel-amzi-sommer-2025>

KONTAKT & PERSÖNLICHE BERATUNG

Nehmen Sie unverbindlich mit uns Kontakt auf, wenn Sie Unterstützung bei der Buchung wünschen oder Fragen haben. Gerne beraten wir Sie per E-Mail, Telefon oder in Form eines persönlichen Besuchs bei uns in Winterthur!

WWW.KULTOUR.CH



052 235 10 00
Montag – Freitag
9.00 – 12.30 | 13.30 – 17.30 Uhr



INFO@KULTOUR.CH

Stand: 06.02.2025

Solidaritätsreise



**Bernhard Heyl &
Teresa Nurieljan**

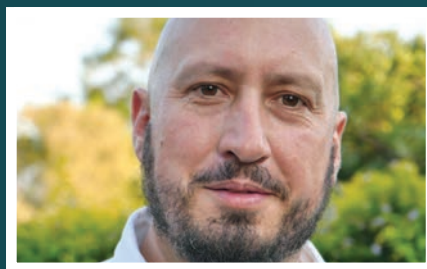
22.06. – 29.06. 

& Benjamin Funk
(begleitet einen Teil der Reise)



Bernhard Heyl

Als Geschäftsführer der amzi Schweiz (Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel) hat Bernhard Heyl eine spezielle Beziehung zum Land der Bibel. Seine Leidenschaft, gerne aktiv unterwegs zu sein, verknüpft er auf dieser Reise damit perfekt.



Benjamin Funk

Benjamin Funk lebt mit seiner Frau Alexandra und sechs Kindern als deutsch-israelische Familie in einem jüdischen Moshav in Galiläa. Benjamin ist als Referent, Autor und Content Creator u. a. für die amzi und den SCM Bundes-Verlag tätig. Für Fokus Jerusalem TV arbeitet er als freier Redakteur und tritt auch gelegentlich vor der Kamera auf.

amzi

Wölblinstr. 28
D-79539 Lörrach

Tel. +41(0)61 712 11 38

info@amzi.org

www.amzi.org

